

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Bonnazgasse Nr. 18,
wohin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frankozusendung.
Einzelnnummer: Sonntag 20 H., Donnerstag 12 H.

XV. Jahrgang.

Lugos, den 2. Feber 1907.

Nummer 10.

Der letzte Akt.

Lugos, 2. Feber.

Nachdem auch der letzte Versuch mißlungen ist, Kolonyi wenn auch nicht zu halten, so doch zu rehabilitiren, hat dieser sein Demissionsgesuch unterschrieben und durch den Leiter seines Präsidialbureaus dem Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhaus übergeben lassen.

Das ist das Ereigniß des Tages, das erst gegen Mittag in den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses bekannt wurde, wo bis dahin noch die mannigfachen Bedenken und Besorgnisse über den Ausgang dieser Krise geäußert wurden. Wohl verlautete, die Regierung oder wenigstens die Mehrheit ihrer Mitglieder habe um des lieben Friedens und wichtiger Landesinteressen willen sich endlich gefügt und dem zurücktretenden Minister eine bescheidene Abschiedsfeier zugebilligt. Wenn auch ungern, soll dennoch auch der Minister des Innern seine Zustimmung erteilt haben. Da aber auch die aktive Mitwirkung aller Parteien der Koalition in Anspruch genommen werden sollte, betrachtete man diese Lösung noch immer nicht als vollkommen gesichert. Denn namentlich in der Verfassungskartei zeigte sich keine besondere Geneigtheit, zu den Ehrenbezeugungen bei dem Rücktritte des Justizministers beizutragen.

Mittlerweile konferierte Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi im Saale mit Daranyi, mit Weferle und mit dem Präsidenten der Verfassungskartei Koloman Szell, der sodann mit dem Domherrn Johann Esernoch eine längere Besprechung pflog. Andererseits sah man Karl Barady mit mehreren Abgeordneten aller Parteien sprechen und auch in den Couloirs versuchten die eifrigen Anhänger Geza Kolonyis ihren Standpunkt zu

rechtfertigen und für denselben Anhänger zu werben. Die Zahl dieser Anhänger schmolz aber wieder zusammen, da Emil Nagy erklärte, er habe sich an der gestrigen Rettungsaktion nicht beteiligt.

Um diese Zeit etwa wurde die Nachricht von der erfolgten schriftlichen Demission bekannt, die keine besondere Emotion hervorrief. Karl Barady und Genossen waren allerdings geradezu kostenirt und klammerten sich an den Strohhalm, Minister Kolonyi habe dem Kabinettschef das Gesuch nur unter der Aufrechterhaltung der bekannten Bedingungen zur Verfügung gestellt. Auch die übrigen Abgeordneten konnten darüber nicht ins Klare kommen, ob die Affaire derart nunmehr entgiltig erledigt sei.

*

Budapest, 31. Jänner. Das Abgeordnetenhaus hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Justh eine Sitzung. Der Saal und die Galerien waren überfüllt. Kolonyi ist einige Minuten vor halb zehn Uhr im Hause erschienen und zog sich vorerst in das Ministerzimmer zurück, wo er den Besuch unserer Abgeordneten empfing. Präsident Justh eröffnete, nachdem Kolonyi, von einigen seinen Getreuen begleitet, den Saal betreten, punkt 10 Uhr die Sitzung mit der Mitteilung, daß Minister Kolonyi und Paul Poitsy vor der Tagesordnung zu sprechen wünschen.

Unter lautloser Stille erhob sich Justizminister Kolonyi um die Gründe seiner Demission anzumelden. Man habe gegen ihn einen Verleumdungsfeldzug eingeleitet, doch könne er mit seelischer Beruhigung wahrnehmen, daß die maßgebenden Faktoren keinen Augenblick den Verleumdungen Glauben schenken. Anfänglich habe er nicht vor das Gericht gehen wollen, so lange er das Vertrauen der Majorität genießt.

Nachdem jedoch die Auffassung keine ungeteilte war, habe er demissionirt, um den Weg zum Gerichte antreten zu können. Er sei überzeugt davon, alles getan zu haben, was er sich, dem Kabinet und seiner Partei schuldig gewesen. Er nehme bei seinem Scheiden aus dem Kabinet die unbesleckte Treue zu den Parteiprinzipien mit. Er werde einfach eine Bankreihe weiter Platz nehmen und diesen Prinzipien mit erhöhter Begeisterung

dienen. Er bittet, seine Anmeldung zur Kenntnis zu nehmen. (Anhaltender Applaus und Clenrufe.)

Fremde Unvollkommenheiten.

Lugos, 2. Feber.

Nichts stört so leicht die Gemütsruhe und selbst das häusliche Glück wie die Erregung über fremde Fehler. Fremde Unvollkommenheiten mit heiterer Ruhe ertragen zu können, ist eine Wohlthat, die wir uns selber erweisen, wenn wir uns dazu durchgerungen haben.

Wenn wir dies nur immer könnten!

Man denke bloß an den Verkehr unserer Hausfrauen mit den unvollkommenen Dienstboten. Daß doch die Hausfrauen der Ungeheuerlichkeit der Dienstboten zum mindesten stoische Ruhe entgegensetzen könnten, wenn nicht heitere!

Aber sie können ja nicht einmal ihren Gleichmut bewahren. Sie sagen sich wohl: woher soll dies junge, einfältige Geschöpf die Umsicht und Erfahrung haben, die sich die Hausfrauen allmählich im Laufe der Zeit aneigneten, aber trotzdem müssen sie loswettern. Denn sie wollen Eindruck machen. Und allmählich reden sie sich in ganz gehörigen Zorn hinein, die Erregung erfasst sie bei jeder neuen „Unvollkommenheit“ schneller und stärker.

Sie meinen wohl, bei jenen, die sich lieben, ertragen sie die Unvollkommenheiten leichter? Und ertragen sie mit heiterer Ruhe? Da müßte man doch einmal zuerst den geliebten Gatten fragen, ob die Frau seinen Schwächen immer nachgibt, und ob sie auch dann, wenn sie ihm auf Unvollkommenheiten begegnet, stets heiter bleibt? Und der Mann, der strenge Herr und Gebieter? Hat er für die Fehler seiner Frau stets nur heitere Nachsicht, oder donnert und wettet er nicht selbst wegen der kleinlichsten Ursachen?

Und die Schwächen des lieben Nächsten, all die Unvollkommenheiten seines Charakters, die sich in tausend Kleinigkeiten äußern, verträgst Du sie lächelnd? Nein, Du verpödest sie, und sie sind Dir ein unerschöpflicher Quell des Haders und Tadels. Du findest, Dein Nächster wäre ja im allgemeinen ein sehr netter, lieber Umgang, aber da ist z. B. seine Art, sich zu kleiden, die du nicht anders als geschmacklos bezeichnen kannst. Oder seine dialektreiche Sprache verletzt Dich, weil sie

VELMA SUCHIARD ZUM ROHESSEN UNUEBERTROFFEN.

Dir ungebildet klingt; oder die Art, wie er ist, die ihn zum Gourmand macht, was Deiner idealen Seele ganz „materiell“ erscheint; oder Dir paßt dies, paßt jenes in seinen Ansichten nicht. Wie hübsch wäre es, wenn Du hier heitere Ruhe bewahren könntest, anstatt Dich innerlich zu ärgern. Vollkommen ist kein Mensch. Und hast Du nicht dieselben Fehler, wie Dein Nächster, so hast Du ganz sicher andere. Auch Du meinst, wenn Du einen gerechten Tadel erfährst, und dies verständigerweise einsehst: aber dieser einer Fehler bei mir ist doch nicht so schlimm! Der gleicht sich doch durch zwei Vorzüge aus! Ja, so zu denken, dies Recht hat Dein Nächster auch, und wie Du Nachsicht forderst von anderen, so fordert er sie von Dir.

Viele Menschen meinen sogar, wenn sie die Unvollkommenheiten anderer so recht in grelles Licht stellen, hebt sich ihre eigene Vollkommenheit glänzend davon ab. Die Toren! Noch immer hat Nachsicht als Tugend gegolten. Und in unserer Verblendung ahnen wir oft nicht, daß wir auf den Splitter deuten und damit erst recht auf den Balken im eigenen Auge aufmerksam machen.

Uns in dieser Weise selbst zu erziehen, dazu gehört nicht allzuviel. Wir brauchen nur einmal unser ganzes Augenmerk auf uns zu richten, darauf, wie wir uns zu fremde Unvollkommenheiten stellen, ob wir ein satirisches Lächeln zeigen; ob wir die Lächerlichkeit dafür wecken; ob wir uns in eitler Ueberhebung gefallen und in der Höhe unserer Vollkommenheit verächtlich darauf niedersehen, oder ob wir Nachsicht und Entschuldigung dafür haben und mit gutigem Lächeln, in unauffälliger Weise, Fehler des lieben Nächsten korrigieren. Nur im letzteren Falle können wir uns sagen, daß wir fremde Unvollkommenheiten mit heiterer Ruhe ertragen.

Redaktions-Telephon für Lugos und das Krasso-Szörenyer Komitat Nr. 161.

Feuilleton.

Die Rache.

Einige Tage vor dem Maskenballe in U. war die junge, tanzlustige Damenwelt zu einer großen Besprechung, deren Hauptzweck die Interessen des Abends bildeten, in dem kleinen Saale des U. . . er Tanz-Etablissements versammelt.

Fräulein Lisa Merker bemerkte soeben, daß leider so wenig junge Herren in dem kleinen Städtchen logirten und sprach ihr Bedauern darüber aus, weil nicht einmal eine militärische Besatzung dort liege; sie schob die Schuld einzig und allein auf Carla Mirberg's Vater, der Bürgermeister war und so etwas schon hätte durchsetzen können, „wenn“ so setzte sie ironisch hinzu. „er nicht für das weiche Herz seines lieben Töchterchens besorgt sein müßte.“

Carla wieder verantwortete sich dahin, ihr Herz sei nicht leicht zu gewinnen, „das müßte schon ein fiescher Lieutenant sein, der dasselbe erobern könnte,“ meinte sie.

„So fiesch, wie August Silbig, nicht wahr?“ warf spöttisch Anuchen Weibler hin.

Tagesneuigkeiten.

Der Erfolg eines Lugosers. Es sind 2 Jahre her, das Josef Schwaiger, ein Sohn unserer Stadt, die Hochschule für Handel in Temesvar absolviert hat und seit dieser Zeit befaßte er sich hauptsächlich mit Sprachen- und Literaturstudien. Die erworbenen Kenntnisse hatten den Erfolg, daß Schwaiger in eine ausländische Anstalt ersten Ranges berufen wurde. Es ist dies die Eisen- und Kanonenfabrik A.-G. — Vereinigte Alt.-Ges. für Eisenindustrie genannt — in Essen (Deutschland). Der junge Mann wurde zum Zeichen einer besonderen Auszeichnung nach Bontafel (Italien), zu den neuerrichteten Werken beordert und wird seine Tätigkeit in der ungarische Korrespondenz-Abteilung aufnehmen. Wir hoffen, daß er in Bälde eine erfolgreiche Karriere aufweisen wird.

Hymen. Das anmutige, reichgebildete Fräulein Berta Morgenstern, Tochter der Frau Ww. Morgenstern, hat sich mit dem Herrn Bela Messer, Liqueur-Fabrikant in Budapest und Leutnant i. R., verlobt.

Tanzprüfung in der Schule Mészáros. Der Tanzkurs des Tanzmeisters Illes Mészáros, welcher zur größten Zufriedenheit des interessierten Publikums andauert, wird am 3. Feber mit der Schlußprüfung im großen Saale des Hotel „König v. Ungarn“ für heuer beendet. Außer den regulären Tanzrevolutionen, haben sich die Zöglinge der Schule auch charakteristische Solotänze angeeignet, die der vorzüglichsten Lehrmethode des Herrn Mészáros das beste Zeugnis ausstellen. Unter diesen Tänzen figurieren; in Menuett: Margit Reichenthal, Rozsi Schnee, Hermine Junker, Etus Esotkany, Jloná Hochstraher, Margit Schwarz, Jloná Mayer, Erzsi Major. Magyar kettős: Sari Bürger, Erzsi und Jloná Polizer, Hedwig Hammermann, Frida Schwarz, Margit und Jlonka Teichner, Sari Prohaska, Sari Braun, Margit Gabor, Mariska Pask und Erwin Deutsch. — Die Prüfung beginnt um 5 Uhr Nachmittag, die Solotänze dauern von 8 bis 9 Uhr.

Berichtigung. Unser Bericht über die Generalversammlung der Concordia-Spar-

Ein Dolchstich aus Carla's kohlschwarzen Augen lohnte ihr diese Worte.

„Zimmerhin ist er fiescher als Dein Zukünftiger, der meterlange Ellenritter Eduard Scheer, dessen Name schon auf die Scheere, die er handhabt, hinweist,“ entgegnete sie spitz.

„Apropos,“ unterbrach hier Lisa den etwas heiß werdenden Diskurs, „seid Ihr also Alle einverstanden, dem blondgelockten Jüngling, Herrn Wilhelm Esinger, den verabredeten Streich zu spielen?“

„Ja, wir sind einverstanden!“ erwiderte lustig der Damenchor.

„Also Niemand tanzt mit ihm! Die alte Jungfer, die Mamsell Laffer mit den falschen Haaren, den schielenden Augen, den langen, hervorstehenden Raubtierzähnen, den eckigen Schultern und langen dünnen Armen, ist bereits geladen und hat ihr Erscheinen, schon für bestimmt zugesagt. Diesmal soll sie nicht mehr, wie gewöhnlich „Mauerblümchen“ sein. Wilhelm darf nicht früher mit uns tanzen, bis er einmal mit ihr getanzt hat. Dann ist ihm die Strafe erlassen.“

„Bravo, bravo!“ bestätigten die fröhlichen Mädchenstimmen diese Worte.

„Geschicht ihm schon recht,“ momologierte Mimma Hertinger, als sie nach Hause

kassa enthält, daß den Vorsitz Herr Bela v. Marsosky führte. Tatsächlich war es der leitende Direktor Herr Nikolaus Francz, welcher der Sitzung präsiidierte.

Die Bäckerei Bercesan verkauft. Die bekannte Bäckerei des Herrn Stefan Bercesan in der Karansebeser-Gasse wurde sammt Haus an den bestrenommierten Bäckermeister Herrn Karl Anna um 32.000 Kronen verkauft. Die Uebernahme erfolgt Anfangs April.

Geschichte der Ungarn. Von der Ur-geschichte bis zum Jahre 1890 in 2 stattlichen Bänden zusammen 1086 Seiten, verfaßt von Dr. E. Csuday, ins deutsche übertragen von Dr. M. Davodi, 1900, **statt K 18.** — tadellos neu unaufgeschnitten bloß **K 3.** — (bei Voreinsendung des Betrages K 3.70) überallhin von der Buchhaltung H. Zeidner, Kronstadt, Brasso.

Drei Kinder verbrannt. Der Bergwerksarbeiter in Petrozsény Julius Kralkovszky hat seine drei kleinen Kinder auf furchterliche Weise verloren. Er ging gestern Früh mit seinem Weibe zur Arbeit und ließ seine drei Kinder, von denen das älteste erst 5 Jahre alt war, in seiner Holzhütte zurück. Das älteste Kind begann mit Streichhölzern zu zündeln, steckte durch Unachtsamkeit die Strohmatten eines Bettes in Brand und bald stand die ganze Hütte in Flammen. Durch das Angstgeschrei der Kinder aufmerksam gemacht, eilte ein Gendarm dem Brandobjekte zu und drückte die Türe ein. Doch kam die Hilfe zu spät. Der Säugling auf dem Bette war schon erstickt, die anderen zwei Kinder hatten lebensgefährliche Brandwunden erlitten.

Besserung der Avancements-Verhältnisse in der Armee. Um eine Besserung der Avancements-Verhältnisse in der Armee durchzuführen, wird, wie man aus Wien meldet, statt dem bisher jedem Ersatzbataillons-Kadre zugeteilten Hauptmann ein Major, dem ein Lieutenant oder Oberlieutenant zugewiesen wird, ernannt werden. Ferner wird der erste Ergänzungsbezirks-Offizier, der bisher ein Oberlieutenant war, in Zukunft ein Hauptmann sein. Endlich soll bei jedem Bataillon ein überzähliger Hauptmann sein; bisher waren nur bei jedem Regiment zwei überzählige Hauptleute.

Eine Affaire im Kaffeehause. Mittwoch Abends spielte in einem hiesigen Kaffeehause die Zigeunerkapelle ihre fideles Weisen. Zwei

ging. „Nächstesmal wird er mir keinen Damenwalzer mehr abschlagen . . . Ach, Rache ist süß!“ Und sie schwelgte schon in dem Vor-gefühl dieser Rache.

Der Ballabend kam heran. Die ganze U. . . er Hautevolee war vertreten. Der Tanz hatte bereits begonnen, aber Wilhelm Esinger war noch nicht erschienen.

Endlich kam er. Die jungen Damen warfen sich bedeutungsvolle Blicke zu. Bald darauf kam „Fräulein“ Laffer in einfachem schwarzen Domino.

Wilhelm forderte nach kurzer Ruhepause Fräulein Lisa zum Tanze auf. Sie gab ihm einen regelrechten — Korb. Rasch gefaßt, bat er hierauf Carla um den nächsten Walzer. Auch sie gab ihm einen regelrechten — Korb.

Er stellte sich nun ruhig beiseite und sah kurze Zeit wohlgefällig dem Tanze zu. Da kam Anuchen auf ihn zu und fragte ihn halb mitleidigen, halb spöttischen Tones, warum er denn nicht tanze?

„Gleich,“ erwiderte er „werde ich dies tun!“ nahm „alle Kraft zusammen“, eilte auf Fräulein Laffer zu und bat sie um diesen Walzer. Eine Minute später tanzen die Beiden

MÖBEL

Beite und billigste Einkaufsquelle
bei äußerst solider Bedienung
in der LUGOSER MÖBELHALLE des

LÖWI LIPÓT

Gäste, ein Lieutenant-Rechnungsführer und ein Rechtshörer, ließen sich abwechselnd aufspielen, was zu einer kontroversen Veranlassung gab. Der Lieutenant wollte scheinbar auf das „Kompagniegeschäft“ nicht eingehen, denn er wies die Zigeuner an, nur seinen musikalischen Wünschen Folge zu geben. Hieraus entstand nun ein Streit, der damit endete, daß der Zivilist den Lieutenant tätlich insultierte. Die übrigen Gäste des Kaffeehauses wollten sich ins Mittel legen, doch entfernten sich die Streitenden Parteien schleunigst aus dem Lokal. Der Lieutenant erstattet am nächsten Tag die Anzeige bei seinen Vorgesetzten, welche die Untersuchung einleiteten.

Demonstration gegen den Schnaps.

Wie aus Debreczen gemeldet wird, fand dort vor einige Tagen anlässlich der städt. Generalversammlung eine große Arbeiterdemonstration statt. Die Demonstranten forderten billiges Holz, billiges Fleisch und die Sperrung der Schnapsgeschäfte am Sonntag. Die Generalversammlung beschloß, die Sperrung der Schnapsgeschäfte von Samstag Abends 6 Uhr bis Montag Früh 6 Uhr zu verfügen. Bezüglich des Holzes, dessen Teuerung wegen des mangelhaften Bahnverkehrs eintrat und bezüglich des Fleisches, welches leider nur zu rasch nach Oesterreich befördert wird, wurde an die Regierung eine Repräsentation gerichtet. — Arme Debreczener! Von der Regierung, von dieser Regierung erwarten sie etwas! . . .

Männermangel in Japan. Aus Debreczen wird folgende eigentümliche Nachricht telegraphiert: Vor einigen Wochen erschienen im Komitate Hajdu Agenten der japanischen Regierung, um unter der Bevölkerung jüngere Männer zur Auswanderung nach Japan zu bewegen. Neben anderen Begünstigungen wurden den hiesigen Entschlossenen Prämien auf alle in fünfjähriger Ehe geborenen Kinder zugesagt, und zwar 100 Kronen für jedes männliche, 30 Kronen für jedes weibliche Kind. Der Minister des Innern hat von diesen Antrieben bereits Kenntnis erhalten und die Behörden angewiesen, nach diesen Agenten zu fahnden.

zum Gespötte aller jungen Damen. . . Und merkwürdig! Wie leicht und graziös das alte Fräulein noch tanzen konnte, wie sich das Bärchen wiegt in heiterem Dreiwerteltakt.

Von dieser Minute an forderte er keine der Damen mehr auf. Das war seine Rache! Zu ihrem größten Argern tanzte er nur mit der alten Jungfer, ohne sich um die Anderen zu kümmern. Als um Mitternacht der Tanzarrangeur endlich „Demaskieren!“ rief, entlarvten sich Alle, mit Ausnahme von Fräulein Lessor. — Hierauf trat Wilhelm Esinger mit Lektorer am Arme in den Kreis der ihn gerade bespöttelnden Damen und richtete folgende Worte an sie:

„Verehrte Damen! Wenn wir bald wieder das Vergnügen haben sollten, einen ähnlichen Ball, wie den heutigen, in unserem lieben Städtchen mitmachen zu können, so möchte ich die verehrte Damenwelt bitten, wieder ein solches Komplott gegen mich zu schmieden, damit mir abermals das Glück zuteil werde, mit meiner heutigen, lebenswürdigen Tänzerin walzen zu dürfen!“

„Diesen Gefallen können wir Ihnen schon erweisen!“ rief Fräulein Minna spöttisch.

„Sehr gern!“ pflichteten ihr die Anderen bei.

Eine glückliche Gemeinde, wohl die glücklichste im ganzen Deutschen Reiche ist das unterfränkische Städtchen Klingenberg. Dort werden nicht nur keine Gemeindeumlagen erhoben, sondern jeder Bürger erhält noch 300 Mark jährlich aus dem Gemeindefeibel ausgezahlt. Dank den unerschöpflichen Tonlagern, die das Städtchen sein eigen nennt!

Neue Affentierungsvorschriften. Ein Wiener Blatt teilte mit, daß demnächst ein neues Affentierungs-Reglement veröffentlicht werden würde, welches bedeutend strenger sei, als das bisherige. Hiernach werden für die Befreiung vom Militärdienste bei Schwächen des Gehöres als Norm die Gehörfähigkeit von 3 Metern eingeführt und auch hinsichtlich des Gesichtes die gleiche Norm festgesetzt. Der Mangel eines Fingers werde keinen Befreiungsgrund mehr bilden. Hingegen sollen bei organischen Nebeln Erleichterungen eingeführt werden.

Für jeden Weingartenbesitzer ist die Auswahl der Reben und deren Behandlung von großer Wichtigkeit, diesbezüglich erheilt bereitwilligst Aufklärung und Rat die unter fachmännischer, gewissenhafter Leitung stehende und sich des besten Rufes erfreuende „Mille-niumanlage“ in Nagyöb, Torontaler Comitats deren reich ausgestatteter Katalog in deutscher oder ungarischer oder rumänischer oder serbischer Sprache gratis und franko versendet wird.

Es ist gut manchmal auch Deutsch zu können. Dieser Tage kam in das gylauer Stuhlrichteramt ein freundlicher Dorfsbauer, er klopfte mit gebührender Ehrerbietung an: Was gibt's neues Alter? Ich hätte ein kleines Briefchen! — Her damit! — Der Alte suchte in seiner Tasche herum. Er zieht auch ein farbigen Kuvert mit seinem Siegel und seiner Biegung heraus. Nur wie wir erfahren werden, war die Schrift nicht gesegnet. — Diesen Brief habe ich bekommen. — Der Teufel soll ihm holen, der ihn schrieb, denn er ist deutsch geschrieben und ich versteh kein Wort. Für was auch? Ich möchte sie bitten ihn mir vorzulesen. — Sehen wir. — Der Stuhlrichter nimmt den Brief und liest. Je

„So empfangen Sie meinen herzlichsten Dank!“

— „Fräulein,“ fragte er hierauf galant, „wollen Sie mich für den nächsten Ball als Ihren Tänzer akzeptieren?“

„Sehr gern,“ flötete eine liebevolle Stimme hinter der Larve hervor.

„Danke!“ erwiderte er, ihr herzlich die Hand drückend. „Sie werden wahrscheinlich,“ wendete er sich nun wieder an die Damen, „meine liebenswürdige Tänzerin noch gar nicht kennen? — Erlaube mir, sie vorzustellen: Fräulein Irene Werter, Nichte des Fräulein Auguste Lessor, die auf Verlangen ihrer lieben Tante, welche von Eurem Komplott noch rechtzeitig erfuhr, ihre Stelle heute vertrat.“

Nach diesen Worten demaskierte sich Irene und zeigte ihr herrliches, leuchtendes und lächelndes Engelsantlitz, welches von berückendem Reize war. Alle waren starr vor Staunen über diese verblüffende Schönheit, welche die der anderen Damen bei weitem übertraf.

„Aber das ist ja ein Betrug!“ wagte Carla, die sich zuerst faßte, zu sagen.

„O nein!“ widersprach hier das richtige Fräulein Lessor, welches gerade eintrat, „nur meine gelungene Rache!“

weiter er liest, desto spassiger wird sein Lächeln. Er sieht bald auf dem Mann bald auf das Papier. — Wissen sie auch was in dieser Schrift steht. — Nein. Ich sagte doch ich kann nicht deutsch. — Ich werde es ihnen sagen. Ein Wiener Fabrikant schreibt ihnen, daß er die Maschin für Falschmünzen welche sie bei ihm bestellten, um dieses Geld nicht schicken kann. Der Alte erschrock nicht wenig. Er ging selbst in die Falle, denn der Stuhlrichter ließ ihn einsperren.

Die normalspurige Bahn zwischen

Remetbogsan und Reschiza. Man schreibt uns aus Reschiza: Es ist heute nicht das erstemal, daß über dieses Thema in den Spalten unseres Blattes geschrieben wird, und es hiesse die bekannten Eulen nach Athen tragen, wollten wir wieder die großen Vorteile ventilieren, die sich für unser bescheidenes Bergstädtchen ergeben werden, wenn dieses Projekt, wie es zu hoffen ist, seiner baldigen Realisierung zugeführt wird. Unser Ort würde, entsprechend seiner hohen Bedeutung in volkswirtschaftlicher Hinsicht, mit einem Ruck dem großen Weltverkehre einverleibt sein, die industriellen Anlagen der priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, die unter der gegenwärtigen Leitung einer verheißungsvollen Aera entgegensehen, würden durch den Anschluß an die normalspurige Bahn an Bedeutung und Leistungsfähigkeit gewinnen, der allgemeine Verkehr würde sich heben, die Approvisionierung unseres Ortes, bekanntlich ein wichtiger Umstand, erleichtert werden. Also Gründe genug, die es selbstverständlich machen, daß dem Projekte seitens aller maßgebenden Faktoren die größte Beachtung geschenkt wird und daß demzufolge begründete Hoffnung auf baldige Durchführung der Sache vorhanden ist.

Ein Berliner Junge. Ort der Handlung: Ein Straßenbahnwagen nach Rixdorf bei Berlin. In das Innere steigt ein kleiner Knirps, einen riesigen Wäscheballen vor sich schiebend; auf dem frechdachigen Gesicht balanciert ein steifer Filzhut, der für den Kopf offensichtlich zu groß ist. Knirps: „Hi, hi, hi!“ Schaffner: „Warum lachst du denn so?“ Knirps: „Warum soll ich denn nicht lachen?“ Zieht aus einem schmutzigen Portemonnaie eine Mark heraus, läßt sie sich vom Schaffner in Groschen und Sechsern wechseln und schüttet alles in die schwarze Kasse. Der Schaffner zieht die Tür hinter sich zu, der Knirps faltet nachdenklich das Billet zusammen und schiebt es hinter's Ohr. Auf einmal erhellet sich sein Gesicht. Aus dem Portemonnaie zieht er flugs einen Sechser heraus und pochte energisch an die Scheibe. Schaffner: „?“ Knirps (herablassend nach oben schauend): „Hier!“ Schaffner (die Hand an der Mütze): „Danke Ihnen! Die Umstehenden lächeln. Voller Genugtuung vertieft sich der Knirps in das Heft eines Schauerromans. Er hatte erreicht, was er wollte: für einen Sechser das höfliche — „Sie.“

Eggers Emulsion ist ein hervorragendes Heilmittel, welches laut Gutachten berühmter Aerzte das beste Kräftigungsmittel für schwache, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder und im allgemeinen schwachen und an zehrenden Krankheiten Leidenden Kraft verleiht, die Möglichkeit, ihrer Entwicklung bewerkstelligt und die Mängel ihrer Gesundheit herstellt und ersetzt. Eine große Originalflasche Eggers Emulsion kostet 2 K. in allen Apotheken. Hauptdepot Reichspalatin=Apotheke Budapest, VI., Váci-körút 17.

Ein herzoglicher Lokomotivführer. In der Madrider Gesellschaft erregt es große

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

DAS EINZIG ANGENEHM ZU NEHMENDE NATÜRLICHE ABFÜHRMITTEL

Bewunderung, das sich ein Mitglied des höchsten spanischen Adels, der junge Herzog von Saragossa, der Arbeit zugewendet hat. Er ist Lokomotivführer geworden, nachdem er eine zeitlang als Heizer gedient hat. Zweimal in der Woche führt er den direkten Zug von Madrid nach San Sebastian und ist in seiner Kleidung und mit seinem ruhigen Gesicht nicht von anderen Maschinistensführern zu unterscheiden. Der Anlaß zu dieser merkwürdigen Wahl eines Brufes war eine Wette, die der junge Herzog einging, als er mit Freunden ein Motorwagenrennen unternahm. Nachdem er Vorstudien gemacht hatte, erlaubte man ihm in Begleitung eines Zugführers einen Eisenbahnzug eine kurze Strecke entlang zu führen. Er fand daran ein so großes Interesse, daß er seine Zeit als Heizer diente und nach überstandener Prüfung sich als Lokomotivführer ernennen ließ.

Das billige Weihnachtsgeschenk. Frau A.: „Was haben Sie Ihrem Manne zu Weihnachten geschenkt?“ — Frau B.: „Hundert Cigarren.“ — Frau A.: „Und was mußten Sie dafür zahlen?“ — Frau B.: „Gar nichts! Zwei Monate lang habe ich ihm täglich ein bis zwei Stück aus seinem Kistchen genommen. Er hat nichts gemerkt und war ganz entzückt von der feinen Sorte.“

Die Maus im Briefkasten. Ein gewiß seltenes Vorkommniß wird aus einem westfälischen Städtchen gemeldet. Als der Briefträger Morgens einen Briefkasten leeren wollte, entsprang ihm eine — muntere Maus, die schleunigst das Weite suchte. Der an dem betreffenden Tage gerade reichliche Inhalt des Briefkastens zeigte mehr oder weniger die Spuren des kleinen Nagers, der sich mangels fetterer Kost an den Briefen und Karten gütlich getan hatte. Wie die Maus in den Kasten gekommen ist, ist noch nicht aufgeklärt. Vielleicht hat sich ein Witzbold einen schlechten Scherz geleistet.

Die Rache des Wilderers. Unsere Staatsanwaltschaft wurde heute telefonisch verständigt, daß gestern Nachmittag 1/4 Uhr in der Gemeinde Szecsany der 44 Jahre alte Wildheger Moses Baturar vom 21 Jahre alten Raubschützen Emanuel Ardelan vor dem Szecsanyer Friedhofe erschossen wurde. Den Mord beging Ardelan aus Rache weil Baturar gegen ihn wiederholt wegen Wilddiebereien die Anzeige erstattete und er — Ardelan — zu empfindlichen Geldstrafen verurteilt wurde. Mit der Untersuchung wurde das Binger kön. Bezirksgericht betraut. Morgen begibt sich Gerichtsphysikus Dr. Heinrich Szigeti nach Szecsany um die Leiche des Ermordeten zu obduzieren. Die Gendarmerie wollte den Mörder verhaften, was ihr aber nicht gelang, denn derselbe war nach der Tat flüchtig geworden, weshalb gegen ihn ein Steckbrief erlassen werden mußte.

Wir alle brauchen zu Zeiten ein Kräftigungsmittel — denn Arbeiten ist aufreibend. Ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel ist „Scotts Emulsion“, das hauptsächlich aus Lebertran besteht, der jedoch durchaus schmackhaft und selbst für den schwächsten Magen leicht verdaulich gemacht ist. Scotts Emulsion ist in allen Apotheken erhältlich.

Der hinausgeworfene Divan. Wer kennt nicht die alte Anekdote von dem Kaufmann, der seine Gattin und seinen Buchhalter dabei erwischte, als sie auf dem Divan das Gesetz der ehelichen Treue mißachteten. Der Kaufmann liebte seine Gattin, der Buchhalter aber war die Stütze seines Geschäftes. Er half sich nun, indem er den Divan hinauswarf. Diese alte Anekdote fröhlich Herr Polonyi auf. Er hat bei der Budapester Staatsanwaltschaft die Klage gegen Zoltan Lengyel eingereicht wegen des bekannten Artikels im „N. Nap“, der — so heißt es in der Anzeige — „zum Zwecke meines Sturzes gebildeten Verbrecherkonfessionen im Interesse der gegen mich im Zuge gesehener politischen Heße geschrieben und verbreitet wurde“. Nicht unpassend ist auch seine Klage wegen Verletzung des Briefgeheimnisses. Zoltan Lengyel hat den an die Baronin

Schönberger adressirten Brief nicht bloß gelesen, sondern diesen auch im Wege der Presse veröffentlicht. — Der Divan! Also nicht das Schreiben dieses Briefes ist in den Augen Polonyis ein Verbrechen, sondern die Veröffentlichung desselben. Schreiben darf man solche Briefe, nur nicht veröffentlichen. Anstatt sich nun wegen dieses Briefes zu rechtfertigen, klagt er Denjenigen auf Verletzung des Briefgeheimnisses, der die Schweimerei aufdeckte. Polonyi will den Divan hinauswerfen! . . .



Wenn es Leberthran ist, so soll es Zoltan'scher sein! Dieses Sprichwort ist der Ausdruck eines alten Konsumenten, den man mit schreiender Reklame für anderwertige Sorten gewinnen wollte. Der Preis dieses hervorragenden Erzeugnisses ist 2. — K. per Flasche in den Apotheken erhältlich.

Begenmanöver. „Was sagst Du, Männchen, zu diesem reizenden Hut im Schaukasten?“ — „Er paßt so schön in die Auslage hinein, daß es eine Sünde wäre, ihn herausnehmen zu lassen!“

Inkompatibilitäts-Verhandlungen. Wie aus Budapest gemeldet wird, fand am 29. Jänner unter dem Vorsitz des Grafen Stefan Karolyi, vor dem ständigen Inkompatibilitäts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses die Verhandlung über die Anmeldungen gegen die Abgeordneten Burdia, Ertl und Lanvi statt. Als Referent fungierte Abgeordneter Geza Bellebronth. Zunächst wurde die Inkompatibilitäts-Angelegenheit des Abgeordneten des Karansebeser Wahlbezirk Konstantin Burdia verhandelt. Der persönlich anwesende Anmelder der Inkompatibilität gegen Burdia, Aurel Vlad, stützt seine Anmeldung auf den Umstand, daß Burdia als Präsident der Vermögensgemeinschaft in die Kategorie der Gemeindefunktionäre gehöre und daher seine Stelle als solcher mit jener eines Abgeordneten nicht vereinbar sei. Im Laufe der Verhandlung wurde jedoch festgestellt, daß die Vermögensgemeinschaft eine privatrechtliche Institution sei, worauf einstimmig ausgesprochen wurde, daß in gegebenen Falle keine Inkompatibilität vorliege.

Baronin Schönberger ausgewiesen. Die Polizei ließ gestern die Baronin Schönberger vorladen und eröffnete derselben, daß sie für die Dauer von zehn Jahren aus der Hauptstadt ausgewiesen sei. In der Motivierung der Ausweisung beruft sich die Polizei auf die Vergangenheit, auf die Hochstapeleien und auf andere gegen die polizeilichen Vorschriften verstößenden Handlungen der Baronin.

Die Tragödie eines Arztes. Ende der 90er Jahre wirbelte ein Militärbefreiungsprozeß in Temesvar großen Staub auf. In

dem Prozeß war auch der Regimentsarzt Dr. Wilhelm Raab verwickelt, der übrigens freigesprochen wurde. Er legte seine Charge nieder und etablierte sich in Budapest als Arzt, wo er auch heiratete. Schon nach einigen Jahren hatte er schöne Praxis, doch vernachlässigte er dieselbe. Er ergab sich der Theosophie und schloß sich einer gleichgesinnten Gesellschaft, bestehend aus zehn Mitgliedern, an. Ende 1905 beschloß die Gesellschaft nach Madagaskar auszuwandern, welchen Plan die Gesellschaft im Feber v. J. auch ausführte. Dr. Raab nahm auch seine Frau und sein vier Monate altes Kind mit sich, nachdem die Eltern der Frau nach hartem Seelenkampf hierzu ihre Einwilligung gegeben. Die Gesellschaft erklärte, sie begeben sich nach Indien und wolle nie mehr von der alten Heimat hören. Die Gesellschaft ließ sich in Tananarivo auf Madagaskar nieder. Gleich nach der Ankunft schied jedoch ein Budapester Ehepaar aus der Gesellschaft. Bald darauf starben zwei Oesterreicher, kurze Zeit darauf noch ein Mitglied der Kolonie, welche nunmehr noch aus der Familie Raab, Jablonksky, Fischer, Medveczky und Roth bestand. Im Dezember erkrankte auch Dr. Raab wie seine früheren Genossen am gelben Fieber und starb zu Weihnachten.

Nun wollten die Ueberlebenden in die Heimat zurückkehren, welche Absicht die vier Ueberlebenden Herren und die Witwe Dr. Raab mit ihrem Kinde auch ausführten. Auf der Seefahrt erkrankte auch Frau Dr. Raab am gelben Fieber und starb ebenfalls. Die Leiche wurde ins Meer versenkt. Das arme verlassene Waisenkind blieb unter dem Schutze der vier Herren, welche in der Vorwoche in Marseille eintrafen, wo das Schiff in Quarantaine gelangte. Von dort aus schrieb einer der Herren an die Familie der Frau Raab, derselben die furchtbare Tragödie mitteilend. Ein Mitglied der Familie hat sich bereits zur Uebernahme des Kindes nach Marseille begeben.

Theater, Kunst.

Wir haben über ein seltenes Theater-Ereigniß zu berichten. Den entgegenkommenen Direktor unserer Bühne ist es gelungen einen Künstler erster Güte für drei Vorstellungen zu akquirieren. Es ist dies der Tragöde des Budapester Nationaltheaters Herr Oskar Beregi, der hier die klassischen Dramen „Hamlet“ von Shakespeare, „Die Geister“ von Ibsen und „Der rote Talar“ von Brieux spielte. Eine Kritik über diese Darstellungen zu üben steht uns nicht zu, denn dies ist ja eine Aufgabe der hauptstädtischen Tagespresse, die über diesen Künstler schon ihr maßgebendes Urteil gefällt hat.

Wir können nur Herrn Direktor Karl Polgar für die Dienste danken, welche er dem Theaterpublikum geleistet hat. Der Zuschauerraum war jedesmal total ausverkauft, ja sogar das Orchester für Sitzplätze geräumt.

Unsere heimischen Darsteller bemühten sich das ihrige zum Erfolg der Aufführungen beizutragen. In „Hamlet“ wurde die Ophelia von Frau Margit S. Kurti mit den Aufgebot ihres ganzen Könnens gegeben.

Wieder ein Gast. Wie wir erfahren, hat der Direktor unseres Theaters den Baritonisten des Budapester Királyszínház, Herrn Környe für drei Gastvorstellungen gewonnen. Dieselben werden wie folgt stattfinden: Sonntag: „Hajdúk hadnagya“, Montag: „Rip von Winkle“, Dienstag: „Die Glocken von Corneville.“

Für die nächste Theatersaison. Direktor Karl Polgar sorgt schon jetzt für die kommende Theatersaison. Er hat dieser Tage den Baritonisten des Soproner Theaters, Josef Fereczky engagiert, welcher in den nächsten Tagen im Lugoser Theater auftreten wird.

Die Verantwortung des Theaterdirektors. In Lemberg fand vor einiger Zeit die Premiere des Tendenzstückes „Wir“ statt, welches ein Hofrat Krecchowinski zum Autor hat. Das Stück war so schlecht und einzelne Teile so herausfordernd, daß das Publikum demonstrierte und konnte dasselbe nicht zu Ende gespielt werden. Jetzt hat ein Lemberger Advokat Dr. Dziedzic die Direktion des Stadttheaters auf Rückerstattung seines Eintrittsgeldes geklagt. In seiner Klage betonte der Advokat, daß er durch den Ankauf des Billets für die angekündigte Vorstellung das Recht auf den „Genuß“ der ganzen Aufführung erworben habe. Für die Verhinderung in der Ausübung dieses Genußrechtes macht er die Direktion verantwortlich, weil sie für die Aufrechterhaltung der Ruhe im Theater keine Sorge getragen habe. Das Bezirksgericht Lemberg hat nun über die Klage entschieden. Es stellte fest, daß die Aufführung des Dramas eine unteilbare Leistung darstelle. Auch im Falle des Nichtzustandekommens eines Teiles der Vorstellung sei die Theaterdirektion für die ganze Vorstellung haftbar. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch erscheint diese Verpflichtung jedoch aufgehoben, wenn die Erfüllung durch einen Zufall verhindert wird, doch dürfe der Schuldner aus einem Schaden des Anderen keinen Nutzen ziehen. Das Gericht stellte nun fest, was das Theater an der ausverkauften und nicht zu Ende geführten Vorstellung verdient haben konnte. Es nahm an, daß fünfzig Prozent für Regieauslagen, dreißig Prozent für die Ausstattung dieses Stückes abgingen. Zwanzig Prozent der Einnahme konnten als Gewinn angesehen werden. Der Advokat hatte auf Rückzahlung des Sitzpreises von 6 Kronen 40 Heller geklagt, das Gericht hatte ihm zwanzig Prozent davon, das sind 1 Krone 28 Heller, zugesprochen. Diesen Betrag nebst einem Teil der Prozeßkosten muß die Direktion dem Kläger binnen vierzehn Tagen zahlen. Lustig ist, daß die Direktion eingewendet hatte, der Kläger habe statt der Schlußakte des Dramas das Schauspiel einer stürmischen Demonstration genießen können, er sei also für den Entgang unmittelbar entschädigt worden. Diesen Einwand wies das Gericht mit feierlichem Ernste zurück, „weil diese Demonstration nicht den Gegenstand der Vereinbarung zwischen Theaterdirektor und Käufer gebildet habe“. Das Urteil ist für Theaterdirektoren und für Theaterdemonstranten recht interessant.

GEWÖHNLICHER LEBERTRAN

ist von so widerlichem Geruch und Geschmack, so schwer verdaulich, dass es für Kinder und heikle Patienten oft gar nicht in Frage kommen kann. Die hohe Nähr- und Heilkraft, die Lebertran erwiesenermassen besitzt, ist heute jedermann zugänglich, denn in Form vom Scotts Emulsion ist der Lebertran von seinen wiederlichen Eigenschaften befreit. Scotts Emulsion ist durchaus schmackhaft, leicht verdaulich und dreimal so wirksam, wie gewöhnlicher Lebertran. Scotts Emulsion verursacht nie die geringsten Beschwerden und übt stets einen sichtlich günstigen Einfluss aus.



Die Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren. Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko versendet von

Dr. EMIL BUDAI »Stadtapotheke«
BUDAPEST, IV., VÁCZI-UTCZA 34/50.
Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H.
In allen Apotheken käuflich.

Offener Sprechsaal.

In der am 13. Dezember 1906 in Karansebes abgehaltenen Gewerbe-Vorstandssitzung wurde einstimmig beschlossen, daß in einem unabhängigen Tagblatt Reform veröffentlicht werde, daß die Redaktion der Karansebeser Zeitung von keinem Gewerbetreibenden die Vollmacht erhalten hat, sich als Vertreter der Gewerbetreibenden zu erklären, da das genannte Blatt fortwährend Erklärungen abgibt, es sei berufen den Gewerbebestand zu schützen und zu vertreten.

Karansebeser Gewerbe-Korporation.

Gesetlich geschützt! Jede Nachahmung strafbar!



Allein echt ist nur Thiery's Balsam

mit der grünen Namensschutzmarte. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluss R. 5.—

Thiery's Centifoliensalbe gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. 2 Tiegel R. 3.60. Verschwendung nur gegen Nachnahme oder Vorausanweisung. Diese beiden Hausmittel sind als die besten allbekannt und altberühmt.

Bestellungen adressiere man an:

Apoth. A. Thiery in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. 3-52

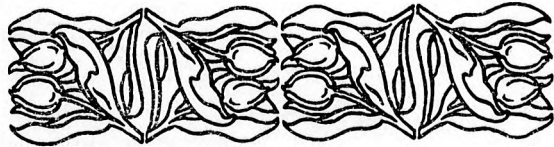
Depots in den meisten Apotheken. Broschüren mit tausenden Original-Dankschreiben gratis und franko.

Ein schönes Haus

mit Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, sammt Nebenlokalitäten und großen Magazinen, ist mit günstigen Bedingungen zu verkaufen oder pr. 1. Mai l. J. zu vermieten.

Dasselbst ist auch eine Wertheim-Kassa, 2 Reuter, eine Dezimal- und eine Dualität-Waage, wie auch verschiedene Möbeln und Hausgeräthchaften wegen Uebersteldung billig zu verkaufen.

Näheres Dobra-Gasse Nr. 22/24.



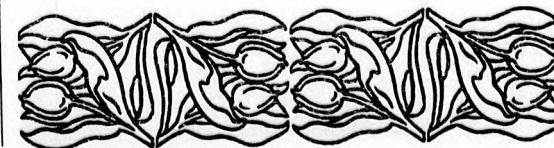
Kundmachung.

Der nächste Lugoser

Jahr-Markt

beginnt am 8-ten Februar und endet am 10-ten Februar 1907.

Der Bürgermeister.



Vom Bürgermeisteramte der Stadt Lugos. B. 1141 — 1907.

Kundmachung.

Es wird hiemit kundgegeben, daß der Landwirtschaftliche Verein des Krasso-Szörenyer Komitates am 7. Feber l. J. Vormittag 9 Uhr am Lugoser Jahrmart-Platz, in der Nähe des alten Spiritus-Fabriks-Gebäudes, einen Zuchtstier-Markt abhält.

Hievon werden die Lugoser Zuchtstier-Besitzer aufmerksam gemacht, mit der Bemerkung, daß sie die Zucht-Zertifikate sich rechtzeitig beschaffen mögen.

Wegen Zucht-Zertifikate hat man sich während den Amtsstunden in der Kanzlei des Magistrats-Rates Dr. Artur Trausellner zu melden, wo auch die Zertifikate gegen Ertrag von 4 Kronen ausgefolgt werden.

Lugos, den 28. Jänner 1907.

v. Marssovsky,
Bürgermeister.

Vom Bürgermeisteramte der Stadt Lugos. B. 1254 — 1907.

Kundmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Schlussrechnungen der städt. Waisenkaassa für das Jahr 1906 abgeschlossen, dieselben von 2-17-ten Feber l. J. auf die Dauer von 15 Tagen in der städt. Buchhaltungskanzlei während der Amtsstunden behufs Einsichtnahme aufliegen.

Lugos, den 31. Jänner 1907.

v. Marssovsky,
Bürgermeister.

Vom Bürgermeisteramte der Stadt Lugos.

B. 580 — 1907.

Kundmachung.

Im Sinne des §. 50 G.-U. XII. 1894 werden hiemit alle Besitzer aufgefordert die in ihren Intravillanen, Mayerhöfen, Weingärten Obst- und sonstige Gärten sich befindenden Bäume und Gebüsch von Raupen, Raupenneste, und Raupen (Schmetterling) Eiern sowie Blutlaus und Wespennesten spätestens bis Ende März l. Jahres zu säubern und die zusammengegebenen Raupen zu verbrennen, widrigenfalls deren Säuberung auf Kosten des Säumigen durch diese Stadtvorstehung verfügt und der Säumende ausserdem im Sinne des §. 95 des zitierten Gesetzes auch mit einer Geldstrafe bis zu 100 Kronen bestraft wird.

Es wird hier bemerkt, daß die sich am Saume der Weingärten sonstigen Wege befindenden Bäume und Gebüsch diejenigen von Raupen zu säubern verpflichtet sind, welche für die Pflege des betreffenden Weges im Sinne des Gesetzes zu sorgen haben.

Lugos, den 17. Jänner 1907.

Der Bürgermeister:
v. Marssovsky.

Gutgehendes großes
Spezereigeschäft
in Bajda-Hunyad
ist krankheitshalber preiswürdig
zu verkaufen oder zu verpachten.
Lebhafter Posten, großer Kundenkreis.
Erforderliches Kapital 2000 Kronen.
Näheres zu erfragen in der Konditorei
Gustav Prinz, Lugos.
2-6

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter
München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst
☉ Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

☛ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ☛

Billiges Brennholz
Dieses Kstholz, auch Meterholz
um 80 Kreuzer per Meter
zu haben im 2-3
Neumanischen Wald
in Ollosag.

Die mit
elektrischen
Betrieb und den
neuesten Maschinen
eingerichtete Buchdruckerei

Husvéth & Hoffer

liefert sämtliche Drucksorten
geschmackvollst und zu
billigsten Preisen.
Telephon
161.

Revokaturen- u. Notariatsdrucksorten.
Ausführung kollerierter Ansichtskarten.
Illustrations- und Reklamendruck.
Beständige Reklamendrucksorten.

Weltausst. St. Louis 1904. Höchste Auszeichnung
„Grand Prix“



**Globus-
Putz-Extract**
putzt besser als jedes andere
Metall-Putzmittel.

Schutzmarke:  „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Eigeb für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit
mehr als sechsunddreißig Jahren als zuver-
lässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatis-
mus** und **Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen
wegen sei man beim Einlaufe
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen
in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker**
und dem Namen **Nichter** an. — Zum
Preis von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vor-
rätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot
bei **Josef von Török**, Apotheker in Budapest.

Dr. **Nichters** Apotheke
zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.



Cognac

CZUBA-DUROZIER & Cie.
DISTILLERIE FRANÇAISE, FROMONTOR.
☛ Überall zu haben. ☛

Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest

Schöne Wohnung
im I. Stock ³⁻⁶
Cemesvarer-Gasse 5
bestehend aus vier Gassenzimmer
und dazu gehörenden Neben-
räumlichkeiten ab ersten Mai
zu vermieten.
Näheres beim Eigentümer
Deutsch J. Samu.

Lugoser Eisenbahn-Fahrplan.

(Giltig vom 1. Oktober 1906.)

Ankunft der Züge.

Von Wien—Budapest		U. M.
Personenzug: Morgens	— — —	9.16
Nachmittag	— — —	4.28
Abend	— — —	8.23
Gilzug: Nachmittag	— — —	3.50
Abend	— — —	9.24
Orient-Expresszug: Morgens	jeden	
Donnerstag und Sonntag	— —	5.45

Von Orsova		U. M.
Personenzug: Morgens	— — —	5.02
Gilzug: Morgens	— — —	6.14
Personenzug: Vormittag	— — —	10.43
Gilzug: Mittag	— — —	12.03
Personenzug: Abend	— — —	5.59
Orient-Expresszug: Abend	jeden Mitt-	
woch und Sonntag	— —	6.44

Von Maros-Mlye		U. M.
Personenzug: Vormittag	— — —	10.49
Abend	— — —	6.05

Von Bersecz—Buzias		U. M.
Personenzug: Morgens	— — —	7.44
Gemischterzug: Abend	— — —	8.29

Von Marzsina		U. M.
Gemischterzug: Morgens	— — —	5.55

Abfahrt der Züge.

Nach Budapest—Wien		U. M.
Personenzug: Morgens	— — —	5.07
Gilzug: Morgens	— — —	6.20
Personenzug: Vormittag	— — —	11. —
Gilzug: Mittag	— — —	12.05
Personenzug: Abend	— — —	6.10
Orient-Expresszug: Abend	jeden Mitt-	
woch und Sonntag	— —	6.46

Nach Orsova		U. M.
Personenzug: Morgens	— — —	6.15
Personenzug: Morgens	— — —	8.37
Gilzug: Nachmittag	— — —	3.58
Personenzug: Nachmittag	— — —	4.40
Abend (bis Karansebes)	— — —	8.37
Gilzug: Abend	— — —	9.29
Orient-Expresszug: Morgens	jeden	
Donnerstag und Sonntag	— —	5.47

Nach Maros-Mlye		U. M.
Gemischterzug: Morgens	— — —	4.20
Personenzug: Morgens	— — —	9.35
Gemischterzug: Nachmittag	— — —	4.35

Nach Buzias—Bersecz		U. M.
Personenzug: Nachmittag	— — —	2.10
Gemischterzug: Nachts	— — —	2.50
Last- u. Personenzug Abd. bis Buzias	— — —	7.50



Klythia-Puder

zur Pflege der Haut,
Verschönerung und Verfeinerung des Teints.
Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder,
weiß, rosa oder gelb.

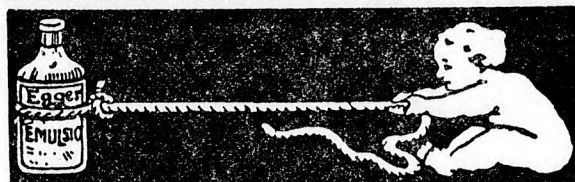
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. — Anerkennungs-Schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG

Fabrik feiner Toilette-Seifen und Parfümerien
k. u. k. Hof- und Kammerlieferant.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in **Lugos A. Schnizer und Recht & Schwarz.**



Achtung auf diese gef. reg. Schutzmarke.

EGGERS EMULSION

Den an zehrenden Krankheiten Leidenden, an Kraft und Körpergewicht zurückgebliebenen, oder stetig abnehmenden Personen ist es hochwichtig zu wissen, daß ihnen in der **Egger-Emulsion** ein solches Mittel zu Gebote steht, welches die Menge ihres Körperbaues und ihrer Gesundheit vollkommen zu ersetzen, die verlorene Kraft wiederzugeben berufen ist.

Die geehrten Herren Aerzte und Interessenten werden höflichst ersucht, ausdrücklich **Egger's** Präparate zu verlangen.

Die **Reichspalatin-Apotheke in Budapest, VI., Váci-körut 17.** Verschickt gegen Voreinsendung von 30 Hellern (für Emballage und Porto) an Jedermann eine Probefendung gratis.

Eine große Original-Flasche **Eggers Emulsion** ist um 2 Kronen erhältlich in Lugos bei **Bertes Lajos, Nieger Nandor und Fischer Janos.** Karansebes: **Füzfás Ignaz, Müller Jülöp.** Nemet-Voglan: **Peterfi Etella.** Resiczabánya: **Brada Ede, Csapo Janos.**

Oh jaj!



Muß ersticken an diesem bösen Husten.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung wirken rasch und sicher

Egger's Brust-Pastillen

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 Krone und 2 Kronen.

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versanddepot:

„**Reichspalatin-Apotheke**“
BUDAPEST, VI., Váci-körut 17.

Eljen!



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit.

Zu haben in den Apotheken: in Lugos bei **Bertes Lajos, Nieger Nandor, Fischer Janos.** Karansebes: **Füzfás Ignaz, Müller Jülöp.** Nemet-Voglan: **Peterfi Etella.** Resiczabánya: **Brada Ede, Csapo Janos.**

VISITKARTEN

in schönster Ausführung
liefert äusserst billig
die

Buchdruckerei **Husvéth & Hoffer**
Lugos, Bonnazgasse Nro 18.

EINLADUNGEN

Erfolgreich

inseriert man unstreitig nur in dem zweimal wöchentlich erscheinendem politischen Blatte

„Südungarn“

da dasselbe im ganzen Komitate verbreitet ist.



Gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh
wirken am besten

Réthy's Pemete-Bonbons

Beim Einkauf muss man achten
und deutlich RÉTHY's Bonbons verlangen,
da es viele nichtsützige Nachahmungen gibt.

1 Carton 60 Heller.

Kaufen wir nur RÉTHY's Pemete-Bonbons

Beehre mich einem hochverehrten Publikum von Lugos und Umgebung die höf. Mitteilung zu machen, daß ich in **Lugos, Bonnazgasse** (Palais der ev.-ref. Kirchengemeinde) ein den modernen Anforderungen in jeder Beziehung entsprechendes

Gold-, Silber-, Juwelen- und Uhrengeschäft

errichtet habe.

Eine 35-jährige Praxis in den größten Städten des In- und Auslandes in diesem Fache, setzen mich in der angenehmen Lage, daß ich auch den weitgehendsten Ansprüchen Genüge leisten kann.

Mein Hauptbestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch Lieferung von nur

erstklassigen Waren,

18-20

präziser und guter Arbeit, dabei mässigen Preisen

mir das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu gewinnen und sichern.

Ein spezielles Gewicht werde ich auf die **Ausarbeitung von Juwelen**, wie auch auf der

gewissenhaften vollkommenen Reparatur von Uhren

legen, nachdem ich sämtliche Arbeiten persönlich leite und wird auch die kleinste Reparatur mit der größten Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit erledigt. Bitte sich durch einen Probeauftrag von der guten Qualität meiner Waren, wie auch von der gewissenhaften, präzisen Arbeit der mir übertragenen Reparaturaufträgen zu überzeugen.

Mich dem Wohlwollen eines hochverehrten Publikum empfehlend, zeichne ich
mit Hochachtung

EDUARD NEUMANN Uhrmacher u. Juwelier.

ERSTE LUGOSER UNGAR.

10-104

Cementwarenfabrik u. Betonbauunternehmung

Fabriks-Anlagen:
Buziaser-Gasse
neben der Mauth.

JOSEF KNOTT

Telefon-Nummer
119

nach großstädtischen Muster mit den besten Arbeitskräften eingerichtet.

Ich übernehme sämtliche in's Fach schlagende Arbeiten und halte ein ständiges wohlfortirtes Lager in **Cementrohre (Stampfbeton-Rohren und mit Drahteinlage), Kanalköpfe, Kunststeintufen, Tröge, Gränzsteine, Radabweifer, Ofenfelgen u. f. w.**

Ich übernehme weiter die Ausführung von größeren und kleineren **Eisenbetonbrücken, Durchlässe, Schläußen Legungen von Terazzo, Terazzo-Platten und Mozaik-Platten-Fußboden**, so auch die verschiedenfarbigen **Cementplatten**.

Verkaufsstelle von **Portland- und Roman-Cement** en groß und en detail.

Für sämtliche hier angeführten Arbeiten übernehme ich volle Garantie sowohl für die Ausführung, wie auch für die Qualität.